



## Einspannen des Stoffes.

Die Weissstickerei wird von Dilettantinnen zu-  
meist auf ungespanntem Stoff ausgeführt, höchstens  
dass der zu bestickende Stofftheil, um ihm etwas  
Spannung zu verleihen, auf ein steifes Papier oder  
Wachsleinwand aufgeheftet wird.

Auf diese Weise hergestellte Weissstickereien  
können aber unmöglich gut ausfallen, wenigstens  
niemals Anspruch auf eine Vollkommenheit erheben,  
sei es nun im Hinblick auf die technische Ausführung,  
oder im Hinblick auf die Correctheit der Formen.

Zur Herstellung einer gediegenen Weissstickerei ist  
es unbedingt nothwendig, den Stoff in einen gut gebauten  
Rahmen, dessen Gurten auch in gleichmässiger Breite  
eingefügt sind, in richtiger Weise einzuspannen. Dies ge-  
schieht, indem zunächst der  
dazu bestimmte Stoff an allen  
vier Seiten nach dem Faden-  
lauf des Gewebes geschnitten  
wird und die Einbiegung des-  
selben ebenfalls fadengerade  
erfolgt. Hierauf schneidet  
man als Seitenbesatz für den  
einzuspannenden Stoff, von  
fester Leinwand oder Nan-  
king, zwei 7—8 cm breite  
und nach Erfordernis lange  
Streifen, biegt die Stoffkan-  
ten derselben an beiden Sei-  
ten der Länge der Streifen nach einen Centimeter breit  
ein und legt dieselben in doppelter Lage, ebenfalls ihrer  
Länge nach, zusammen.

Des Weiteren werden zum Durchzug des Spagates  
behufs später zu erfolgender Spannung des Stoffes, in die  
soweit vorgerichteten Streifen, den Stellen entlang, wo der  
Stoff seine Einbiegung erhalten hat, in 2—2½ cm Ent-  
fernung Metallringe eingeschlagen, oder man bohrt mit  
einem Stecher Lücken und überschlingt die Ränder der-  
selben mit einem starken Zwirn. Nach Vollendung dieser

Arbeit werden die Besatzstreifen mit dem einzuspannen-  
den Stoff verbunden. Diese Verbindung erfolgt an je zwei  
gegenüberliegenden Seitenkanten des Stoffes, (bei nicht  
quadratischer Form an den Schmalseiten desselben) mit-  
telst Windelstichen, wobei der Stoff fest angespannt und  
die Besatzstreifen etwas eingehalten werden müssen. Die  
Stoffkanten der Besatzstreifen, an denen sich die Lücken  
befinden, müssen dabei nach aussen zu liegen kommen.

Nach vollendetem Annähen der Besatzstreifen  
werden die übrigen zwei Seitenkanten des einzuspannen-  
den Stoffes mit den Gurten der beiden Rahmentheile in  
einer derartigen Weise in Verbindung gebracht, dass der  
Stoff die Mitte derselben einnimmt und die Gurten zu  
beiden Seiten des Stoffes im gleichen Längenverhältnis

abstehen. Diese Berechnung  
geschieht am sichersten, wie  
nachstehend bemerkt: Man  
misst zunächst die ganze  
Breite des Gurtes mit einem  
Centimeter ab, theilt die  
Centimeterzahl in die Hälfte  
und bezeichnet diese auf dem  
Gurt des Rahmen mit einem  
bleibenden Zeichen. Hierauf  
faltet man den Stofftheil zur  
Hälfte zusammen, steckt die  
dadurch gewonnene Mitte  
desselben, an der Stelle, wo

sich die Mitte des Rahmengurtes befindet, mit einer Nadel  
fest, und näht dann von diesem Punkte ausgehend, den Stoff  
nach links und rechts mit Ueberwindichstichen an. Derselbe  
Vorgang gilt auch für die Verbindung des zweiten Rah-  
mentheiles. Sind die Gurten des Rahmens mit dem Stoff  
verbunden, so werden die Seitenschienen in den Rahmen  
eingeschoben, die Nägel nach fest erfolgter Spannung in die  
Lücken der Schienen eingefügt, und dann ein Spagat durch  
die an den Besatzstreifen sich befindlichen Lücken gezogen,  
wobei zugleich die Schientheile mit überspannt werden



Fig. 1.